



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Das Schöne und die Kunst**

**Vischer, Friedrich Theodor**

**Stuttgart, 1898**

Uebertragene Mimik

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-88914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-88914)

grollt das Gewitter. Wir finden draußen in den Dingen eine Mimik, wie wir sie haben; wir legen sie hinein in die Formen. So kommt uns von da draußen der Mensch entgegen. Wir lassen uns von den äußeren Erscheinungen unsere eigene Seele darbringen. Alles pure Phantasie! Der Natur fällt es nicht ein, eine Seele auf diese Weise zu haben. Sie ist freilich das geheimnisvolle Zelt, woraus der Mensch und seine Seele kommt, aber das geht uns hier nichts an. Wasser und Wald, Berge und Wolken haben keine Seele, wir aber legen unsere Mimik und damit unsere Seele hinein.

Dies sage ich, damit ganz ins Auge springt die Wahrheit unseres Satzes: das Schöne ist nicht bloße Form, sondern ausdrucksvolle Form, auch da, wo eine Mimik in Wirklichkeit nicht vorhanden ist, auch in den Formen der landschaftlichen Natur. Also „Einheit von Ausdruck und Harmonie oder mimisch-harmonische Form“ ist das Schöne; und die haben nicht recht, welche behaupten, es komme im Schönen gar nicht auf den Ausdruck an, sondern bloß auf die Verhältnisse der Form.

Weiter heißt es im Paragraphen: „Demgemäß ist die Lust in der Anschauung reine Einheit idealer und sinnlicher Lust. Die Ausschließung des Interesses bestimmt sich nun näher zu dem Satze: es waltet interesseloses Interesse (Spiel).“

Lust und Unlust sind Formen des Gefühls. Manche Aesthetiker gehen überhaupt vom Gefühl aus, um zu finden was das Schöne sei. Sie unterscheiden Arten von Gefühlen und suchen dann dasjenige Gefühl zu bestimmen, welches stattfindet gegenüber dem Schönen. Im vorigen Jahrhundert, seit Mendelssohn, hielten sich die ästhetischen Studien auf diesem Weg. Ich habe ihn nicht eingeschlagen, denn ehe wir ein Gefühl haben, müssen wir uns etwas vorstellen. Alles Gefühl ist motiviert durch Vorstellung; und Vorstellung verlangt einen Gegenstand. Ein Bild muß da sein; und dieses weckt nun das Gefühl. Ist das Bild schön, so wird es ein Gefühl der Lust erzeugen. Alles Schöne will erstens zu schauen geben und dadurch zweitens die Seele in ihren Tiefen bewegen und rühren.